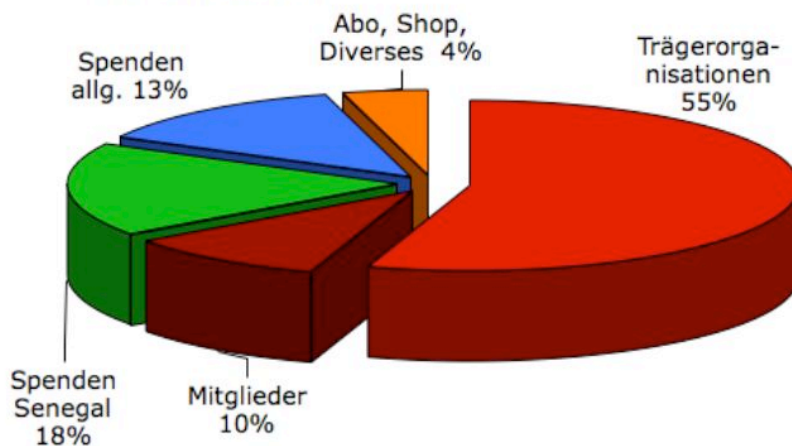


Jahresbericht 2005 des Vereins fair-fish

Das sechste Jahr des Vereins fair-fish war, anders als die bisherigen, überwiegend gekennzeichnet durch den Aufbau unseres Projekts in Senegal. Andere Tätigkeiten wurden dadurch stark in den Hintergrund gedrängt, und zwar sowohl bei den Einnahmen wie bei der Verwendung dieser Mittel, wie der grafische Vergleich mit dem Vorjahr zeigt. Gleichzeitig stieg der Umsatz um etwa 70 Prozent gegenüber dem Vorjahr; die ab Sommer 2005 erstmals professionell betriebene Mittelbeschaffung hat überraschend schnell erfreuliche Resultate erbracht.

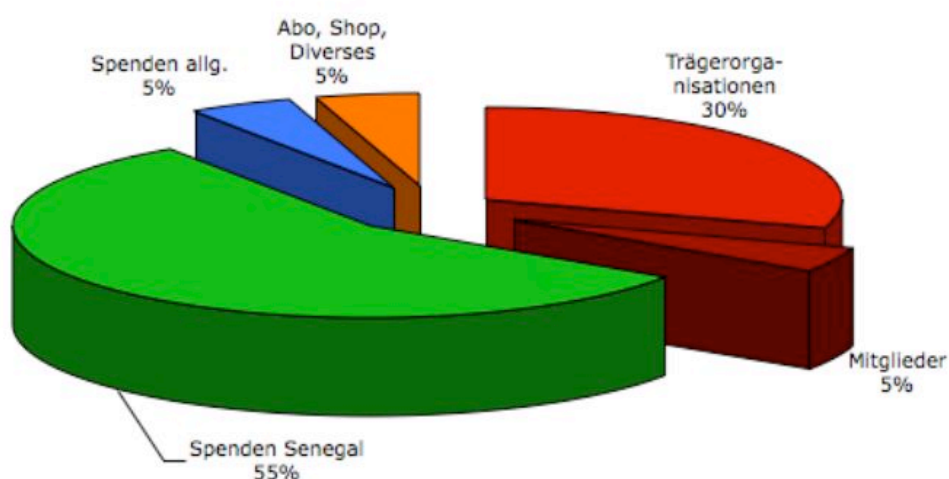
Einnahmen fair-fish 2004

total CHF 97'977.-



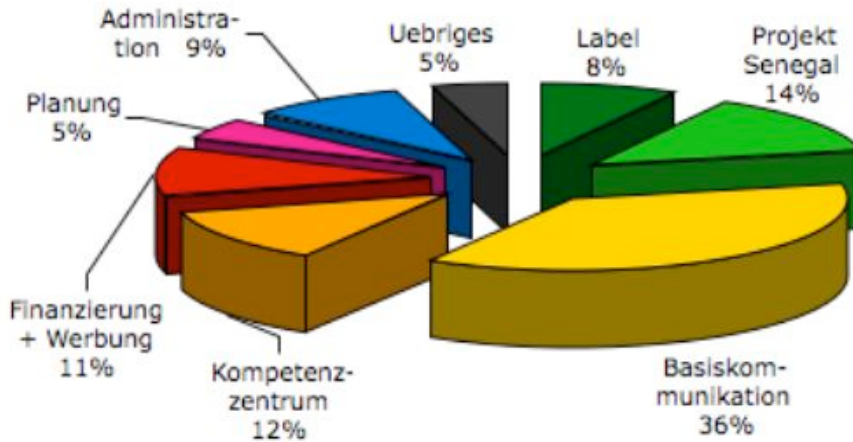
Einnahmen fair-fish 2005

total CHF 173'805.-



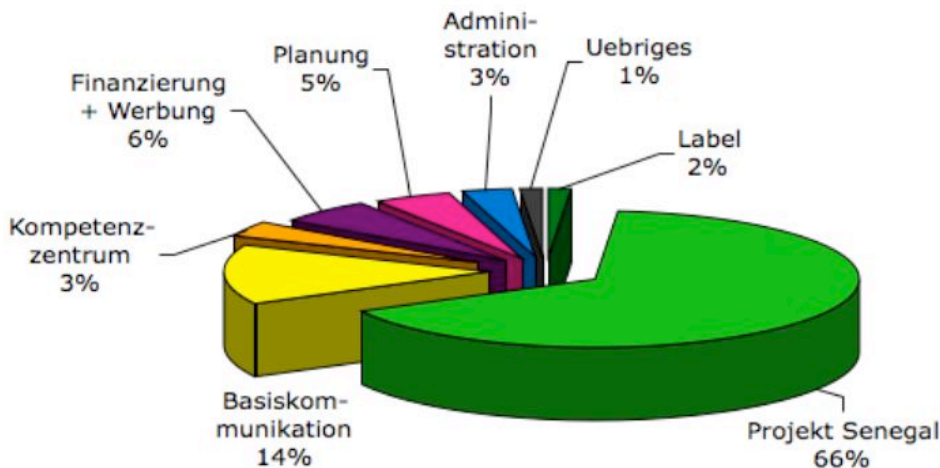
Mittelverwendung fair-fish 2004

total CHF 88'932.-



Mittelverwendung fair-fish 2005

total CHF 150'525



Senegal-Projekt

Nach weiteren Abklärungen einigten wir uns mit Migros im Januar auf das Ziel, ab Herbst einen sechsmonatigen Testmarkt in der Region Zürich durchzuführen, mit einem Volumen von 500 kg Filets pro Woche. In der Folge richteten wir alle weiteren Vorbereitungen auf diese Herausforderung aus und präsentierten Migros im Juli ein konkretes Angebot. Daraufhin beschloss die Migros, überzeugt vom Projekt, auf den Testmarkt zu verzichten und die «fairen Fische» aus Senegal ab Oktober gleich schweizweit einzuführen, mit einer Bestellung von anfangs 1000 kg pro Woche. Gleichzeitig entschied Migros, die Nachfrage nach diesen Fischen vorerst ohne eigene Kommunikationsmassnahmen zu testen; die (plötzlich drei- statt einsprachig zu führende) Kommunikation in unseren Kreisen und gegenüber Medien blieb uns allein überlassen. Diese «Versuchsanordnung» erhöhte den Stress für unsere kleine Projektorganisation erheblich.

In dieser Situation zunehmender Überforderung hatte unsere kleine Projektorganisation wohl etliche Fragen nicht mehr gestellt oder Signale nicht mehr wahrgenommen. Im Oktober, kurz vor dem Start der ersten Exporte, mussten wir das Projekt schlagartig unter-

brechen: Nachdem die Fischer nicht einmal eine kleine Testmenge gefangen hatten, konnten wir nicht mehr darauf vertrauen, dass sie uns jede Woche 4000 kg Fische für die bestellte Menée Filets liefern würden.

Dank offener Information und grossem Einsatz unserer Fundraiserin Yvonne Kremser gelang es zum Glück, innert kurzer Zeit Mittel für eine Verlängerung der Vorbereitungsphase zusammenzubringen. Ein besonderer Dank gebührt hier der Avina-Stiftung, die das Projekt von Anfang an immer wieder unterstützt hatte, sowie der Vontobel-Stiftung. Die rasche Hilfe dieser und einiger weiterer Stiftungen ermöglichte es uns, in Ruhe und in zahlreichen Gesprächen mit Fachleuten und Praktikern in Senegal und in der Schweiz den Gründen für den völlig unerwarteten Misserfolg nachzugehen und bis Ende Jahr einen neuen Ansatz für die Realisierung des Projekts zu entwickeln.

Bereich Kommunikation: Stark auf Senegal fokussiert

Die Zahl der Besuche auf unserer Website lag bei durchschnittlich 300 pro Tag (2004: 240), sie nahm aber im Lauf des Jahres kaum mehr zu. Dies hängt wohl damit zusammen, dass die Medien nur selten über fair-fish berichteten. Wir hatten die Medien im 2005 nur noch spärlich kontaktiert, da es über ein Projekt im Vorbereitungsstadium wenig zu berichten gibt. Dennoch konnten wir die Beachtung unserer Website erneut erhöhen. Dies ist umso erstaunlicher, als die Website zunehmend an Aktualität einbüsste, weil die ursprünglich für August geplante Lancierung einer neuen Website mangels Zeit auf 2006 verschoben werden musste.

Der Vorrang des Senegal-Projekts gegenüber andern Tätigkeitsgebieten spiegelte sich auch in unserer Kommunikation auf Papier. Die drei im 2005 herausgegebenen infos 15, 16 und 16.b waren ganz oder vorwiegend der Berichterstattung über die Probleme und Fortschritte dieses Projekts gewidmet. Allerdings versandten wir nur das info 15 wie bisher an alle Adressaten, während die folgenden infos nur mehr den Mitgliedern, Abonnenten und Spendern zugestellt wurden. Hingegen erhielten im November alle rund 4700 Adressaten zum erstenmal in der fair-fish-Geschichte ein Mailing, das auf einer Briefseite die wichtigsten Fortschritte und Probleme im Projekt festhielt und um weitere Unterstützung bat. Der Erfolg dieses ersten Mailings zeigt, dass die Konzentration unserer Kommunikation auf ein Projekt durchaus honoriert wird: der Response (Anteil Spender an allen Adressaten) erreichte sensationelle 6,4%. Interessant dabei: der Anteil der erstmaligen Spender allein erreichte 2,7% – die Vielfalt der Projektziele (Tierschutz, Nachhaltigkeit und der im Mailing besonders betonte faire Handel) macht fair-fish attraktiv auch für Menschen, denen «Tierschutz allein» wenig bedeutet. Mit andern Worten hilft uns das Senegal-Projekt nebenbei, das Tierschutz-bei-Fischen-Anliegen auch in Kreise zu tragen, die darauf prima vista nicht ansprechen würden.

Unter dem Vorrang des Senegal-Projekts litt am stärksten der Bereich Kompetenzzentrum; zwei geplante Factsheets (fish-facts) mussten mangels Kapazitäten auf 2006 verschoben werden. Der Bereich Kommunikation insgesamt benötigte im 2005 noch 18% des gesamten Aufwands (2004: 50%). Für die Basiskommunikation (Info, Website usw.) wurden 14% (36%) der Mittel verwendet, für das Kompetenzzentrum (Beratung, fish-facts, Dokumentation) nur 3% (12%) und für Politik gerade noch 1% (1%).

Bereich Label: Neue Richtlinien in Anwendung

Auch hier konzentrierten sich unsere Anstrengungen ganz auf das Senegal-Projekt. Dabei ist uns freilich ein wichtiger Durchbruch gelungen:

1. Die Betäubung und Tötung mit dem von uns entwickelten Stab wird von den Fischern rasch verstanden und gut umgesetzt.
2. Die richtige Durchführung von Betäubung und Tötung lässt sich in der Fischfabrik vor der Filettierung rasch und sicher kontrollieren (Société Générale de Surveillance SGS).

Bereich Finanzierung und Werbung

Auch die Finanzierung war 2005 stark durch das Senegal-Projekt geprägt. 55% der Einnahmen waren für dieses Projekt bestimmt, wobei uns 92% dieser zweckgebundenen Mittel von Stiftungen zur Verfügung gestellt worden sind. Die Zahl der Spender/innen wuchs um 240%, jene der Mitglieder und Abonent/innen blieb unverändert.

Die Höhe und die Zusammensetzung der Einnahmen im 2006 unterscheidet sich erheblich von früheren Jahren und ist eine direkte Folge des professionellen Fundraisings, welches wir ab August 2005 zur Stützung des Senegal-Projekts in Auftrag gegeben hatten. Der Verein hat damit einen wichtigen Schritt zu seiner eigenen Professionalisierung eingeleitet und kann – bei einer Umsatzzunahme von etwa 70% – sogar einen kleinen Gewinn verbuchen.

Ausblick

In den beiden vorangegangenen Jahresberichten schrieben wir: «Der Verein kann seine Ziele erreichen und eine entscheidende Rolle im Tierschutz bei Fischen spielen, wenn es ihm rasch gelingt, sich genügend Mittel zu verschaffen und eine Strategie zu entwickeln, welche Anbieter und Produzenten von Speisefischen nachhaltig unter Druck setzt. Andernfalls wird der Verein bedeutungslos werden.»

Im 2005 ist uns dieser Schritt schon ein schönes Stück weit gelungen. Entscheidend wird nun sein, ob wir das Senegal-Projekt im 2006 zum sichtbaren Erfolg führen und in den übrigen Tätigkeitsbereichen wieder sichtbarer aktiv werden.

Das Gelingen des Ersteren steht derzeit nicht endgültig fest; zahlreiche praktische Probleme bereiten uns immer wieder Schwierigkeiten, und die rasche Lösung liegt nicht selten ausserhalb unseres Einflusses.

In Bezug auf Letzteres ist heute schon klar, dass fair-fish sich wieder vermehrt politisch einschalten wird; denn die Revision der Schweizer Tierschutzverordnung kommt 2006 in die entscheidende Schlussphase.

* * *

Ich bin ausserordentlich dankbar für die anspornende, ermutigende und stützende Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des fair-fish-Vorstands, Cynthia Lerch, Sigrid Lüber, Katrin Vogelbach, Peter Schlup und Bernhard Trachsel, für die engagierte Mitarbeit unserer neuen Fundraiserin Yvonne Kremser und für die treue Unterstützung durch die Trägerorganisationen Zürcher Tierschutz, Aargauischer Tierschutzverein und VETO Verband Tierschutz-Organisationen Schweiz und durch eine wachsende Zahl von Mitgliedern und Spender/innen. Ohne sie alle wäre fair-fish nicht möglich.

10.4.2006

*Heinzpeter Studer
Leiter der Fachstelle und des Senegal-Projekts*



Weltpremiere: Im 2005 legten wir die Grundsteine für ein Label für sofort betäubten und getöteten Fisch.

Fester Bestandteil dieses Erfolgs ist der fair-fish-Stab zur raschen Betäubung und Tötung der Fische, 2004 als Prototyp im Rahmen eines Praktikums entwickelt vom damaligen Zürcher Geografiestudenten Federico Baici in Auseinandersetzung mit Cynthia Lerch und Heinzpeter Studer und 2005 in Senegal aus INOX hergestellt und von den Fischern rasch verstanden und richtig eingesetzt, was sich im Nachhinein einfach kontrollieren lässt.